

Predigt Vaterhände und die Hand Gottes. Begräbnis Peter Troyer

Evangelium: Markus 10,13-16; 7.9.2024

Als Kind haben mich die großen Hände meines Vaters fasziniert. Ich konnte meine ganze Hand in seine Innenfläche hineinlegen. Ich sah seine Hände bei der Feldarbeit, im Stall und im Wald, ich sah sie beim Holzhacken, am Mittagstisch und beim Beten.

Auch die gut sichtbaren Adern am Arm waren spannend. Im Krankenhaus haben die Schwestern am Tag vor dem Sterben zu mir gesagt: Er hat so große Hände! So möchte anhand der Hände einige Gedanken bringen zu unserem Voto und Opa, zur Handschlagqualität und zur bergenden Hand Gottes.

Hände der Arbeit

Der Großteil der Arbeit unseres Vaters bestand aus Handarbeit.

Gute Handarbeit hat Hand und Fuß. Adolf Kolping spricht davon, dass wir Hand, Herz und Hirn haben sollen, um gesellschaftsfähige Menschen zu sein und einen Beitrag in unserer Welt zu liefern. Unser Voto hat dies geleistet.

*Du warst der alte Bauernschlag, Gebet und Arbeit Tag für Tag.
Das kleine Dorf war deine Welt, und deine Werkstatt war das Feld.
Dein Wort war Glaube wie die Saat, dein Lebensweg war furchengrad.*

Hände der Berührung

Unser Opa und Uropa hat sich immer sehr gefreut, wenn die Enkel und Urenkel zu ihm gekommen sind, er sie umarmen oder die Hand auf den Kopf legen konnte.

Die Hand der Berührung zeigt Nähe und Liebe, sie gibt Sicherheit und Schutz.

Das spürten die Leute zu allen Zeiten. So heißt es beim Propheten Sacharia (8,23) ganz wunderbar: *In jenen Tagen werden zehn Männer aus Nationen aller Sprachen einen Mann aus Juda an seinem Gewand fassen, ihn festhalten und sagen: Wir wollen mit euch gehen; denn wir haben gehört: Gott ist mit euch.*

Jesus wusste sowieso von dieser großen Bedeutung der Berührung, wenn er Kranke berührte und es heute im Evangelium heißt: *Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.*

In den letzten Tagen hat es unser Voto sehr genossen, wenn wir seine Hand gehalten haben. Er hat in den letzten Tagen oft zu uns gesagt: „Hilf mir, hilf mir sterben, hilf mir beten!“ Die Hände waren in dieser Zeit der Hilflosigkeit eine große Hilfe.

*Hände, die zum Gebet sich gefaltet,
Hände, die gehalten, getragen, gegeben,
Hände, die im Fleiß sich abgemüht in einem langen Bauernleben. (Hilde Außerlechner)*

Handschlagqualität

Unser Voto lebte in einer Welt ohne große schriftliche Verträge oder Abmachungen, jahrelanges Planen war ihm fremd. Er lebte in einer Welt, in der man sich auf andere verlassen kann und alle es gut mit den anderen meinen. Das sind Werte, die wir moderne Menschen ganz verlernt haben. Wir können viel davon lernen.

Hand Gottes

Da Gott nicht sichtbar ist, ist es schwer, ihn darzustellen, ohne dass es kitschig wird.

Einer der schönsten Formen ist es, seine Hand zu malen: Eine Hand im Himmel über den Menschen oder eine Hand, welche die Welt oder einzelne Menschen in den Händen hält.

Das hilft uns, die Geborgenheit in Gott zu erkennen, hoffentlich auch zu spüren.

Ich kann nicht tiefer fallen als in die Hand Gottes.

Wir vertrauen, dass unser Voto und unsere Verstorbenen jetzt in der liebenden Hand Gottes ruhen.

Lebenslauf Opa Peter Troyer – Daniela und Anna Schaffenrat

W

enn ich an unseren Opa denke, dann fällt mir **Arnbach** ein

Hier ist er aufgewachsen, hier hat er sein ganzes Leben gewohnt. Arnbach war sein Zuhause.

Wenn ich an unseren Opa denke, dann fällt mir der **Obergarber Hof** ein.

Die meisten Leute kennen Opa als Obergarber Peter. Den Obergarberhof hat Kaspar Troyer, der Opa vom Opa gekauft. Kaspar Troyer kam vom Gschwendt in Panzendorf. Mein Opa hatte immer engen Kontakt zum Gschwendt. Regelmäßige Besuche dort waren ihm wichtig.

Wenn ich an unseren Opa denke, dann fällt mir der **Krieg** ein

Opa musste mit 17 Jahren in den Krieg. Zum Glück musste er nie auf Menschen schießen. Er hat uns oft erzählt, wie er am Kriegsende von Salzburg übers Mölltal und Lienz nach Arnbach heimgekommen ist und wie überrascht die Familie war, als er heimkam. Handys zur Information hat es damals ja nicht gegeben. Opa war dabei, wie vor 75 Jahren das Heimkehrerkreuz aufgestellt wurde. Er war der letzte lebende Kriegsheimkehrer von Sillian.

Wenn ich an unseren Opa denke, dann fällt mir unsere **Oma Anna** ein

Unser Opa und Oma waren 60 Jahre verheiratet. Oma ist im März 2023 verstorben. Sie hat dem Opa nach dem Tod sehr gefehlt. Er hat uns in der Stube oft ihr Bild gezeigt. Jetzt sind sie im Himmel wieder vereint.

Wenn ich an unseren Opa denke, dann fällt mir der **Wald** ein

Opa hatte große Freude mit dem Wald, er war ein guter Waldarbeiter, er liebte die Granen und Himbeeren und hat hunderte Kilos gepflückt. Er war ein Meister beim Holzstrouzen. Er hat immer nur große alte Bäume herausgeschlagen, ein größerer Kahlschlag wäre für ihn unvorstellbar gewesen. Dass jetzt durch den Borkenkäfer viel Wald kaputt ist, hat ihn sehr beschäftigt.

Wenn ich an unseren Opa denke, dann fallen mir die **Urenkelkinder** ein

Ich habe so eine Freude mit den Kindern! Hat er bis zuletzt im Krankenhaus betont. Das Motto Jesu „Lasset die Kinder zu mir kommen“ hat er gelebt.

Wenn ich an unseren Opa und Uropa denke, dann fallen mir die **Kekse** ein.

Wie gern hat er selbst seine Mannerschnitten 'napole' gegessen und dafür bei so mancher Mahlzeit geklezt. Es war ihm auch wichtig, dass er immer ein Napole zuhause hatte, um sie an seine Urenkel zu verteilen, wenn diese bei ihm in der Stube vorbeischaute.

Wenn ich an unseren Opa denke, dann fällt mir die **Ofenbank** ein
In den letzten Jahren ist Opa viel und gern an der Ofenbank gesessen. Er hat dort auch gern geschlafen. Die Decke, in die er gerne eingehüllt war, umhüllt ihn jetzt auch im Sarg.

Wenn ich an unseren Opa denke, dann fällt mir das **Kartenspielen ein**.
Er war ein guter Watter. Er hat vielen von uns das Watten beigebracht und verbrachte viele Stunden damit mit uns.

Wenn ich an unseren Opa denke, dann fallen mir seine **großen Hände** ein
Die Hände von Opa waren richtige Arbeitshände. Wie viel haben sie in den langen Jahren gearbeitet.

Wenn ich an unseren Opa denke, dann fällt mir die **Sense und Radlkrutte** ein
Mit der Radlkrutte und der Sense war Opa im ganzen Dorf bekannt.
Sogar die Polizisten haben geschaut, dass er sicher über die Straße kommt.
Mit der Sense hat Opa viele kleine Grasflächen gemäht, die sonst lieblos verwildert wären. Er hat damit zur Schönheit im Dorf beigetragen.

Wenn ich an unseren Opa denke, dann fällt mir das **Fahrrad** ein
Opa war gern mit dem Fahrrad unterwegs. Es gab Wochen, an denen er täglich einmal mit dem Rad nach Sillian zum Einkaufen gefahren.

Wenn ich an unseren Opa denke, dann fällt mir die **Feuerwehr** ein
Unvorstellbar! Opa war 80 Jahre Feuerwehrmann. Dafür bekam er heuer im Feber das Ehrenzeichen für 80 Jahre Mitglieder.

Wenn ich an unseren Opa denke, dann fällt mir der **Sonntagsgottesdienst** ein
Der Sonntagsgottesdienst und nachher ein Glas Wein mit dem Stocker Vetto gehörte viele Jahrzehnte zum Fixpunkt unseres Opas. In der Coronazeit hat er gerne mit Oma den Radio- und Fernsehgottesdienst geschaut.

Wenn ich unseren Opa denke, dann möchte ich **Danke** sagen:
Wir sind so froh, dass du unser Opa warst.
Wir sind so froh, dass du so lange gelebt hast
Wir sind so froh, dass du so leicht und schnell ohne viele Schmerzen sterben konntest.
Wir sind so froh, dass du jetzt mit Oma wieder zusammen bist.